



Wahrheitsstrahlen

Jesus Christus spricht: „Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“

Joh 12,46

Es ist das ewige Erbarmen,
das alles Denken übersteigt,
dess', der mit off'nen Liebesarmen
sich nieder zu den Sündern neigt;
der uns von Fluch und Tod befreit,
uns führt zu Jesu Herrlichkeit.

O Gnade, welche alle Sünden
Durch Christi Blut jetzt tilgen kann!
Sie lässt nun allerorts verkünden
Vergebung, Frieden jedermann.
Das ew'ge Heil ist jetzt bereit.
O wunderbare Gnadenzeit!

Jesus ist das Licht der Welt

Für viele Menschen ist die Weihnachtszeit eine schöne und willkommene Zeit. In der dunklen Jahreszeit zündet man Kerzen an und macht es sich in den Häusern gemütlich. Manche Leute hängen sich die Vorgärten und Häuser voll mit Lichterketten und freuen sich an ihrem Glanz. Man macht sich die dunklen Tage etwas hell. Ohne Licht gibt es kein Leben.

Licht ist das Urelement der Schöpfung und Finsternis der Urzustand der Erde. Gleich am Anfang der Bibel lesen wir im Schöpfungsbe-

richt, dass Gott als erstes das Licht schuf, indem er es von der Finsternis schied (vgl. 1.Mose 1,3.4). Licht und Finsternis schließen sich gegenseitig völlig aus. Entweder ist es finster, das heißt ohne jegliches Licht, oder es ist hell. Und schiene auch nur ein ganz schwaches Licht, so ist es doch nicht mehr finster. Das Licht herrscht durch das gesprochene Allmachtswort Gottes.

Doch die Bibel klärt uns nicht nur über die Entstehung und das Wesen

der Erde und des Menschen auf. Im Zentrum der biblischen Botschaft steht der Geist des Menschen. Gott schuf die Menschen nicht nur als ein physisches lebendiges Wesen, sondern machte den Menschen auch zu einer lebenden Seele (vgl. 1.Mose 2,7).

Der Seelenzustand der ersten Menschen war „Licht“. Sie waren rein und unbefleckt im Geist vor Gott und lebten in seiner unmittelbaren Nähe.

**Das Licht, das in dir
ist muss leuchten und
weiter anzünden.**

Dann kam der Sündenfall, und wir wissen, was für Folgen er hatte: Die ersten Menschen und alle ihre Nachkommen fielen in die dunkle Nacht der Sünde.

Der Prophet Jesaja sagte: „*Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.*“ (Jes 60,2). Damit drückte er aus, dass geistliche Finsternis unter die Menschen gekommen war und sie bis heute beherrscht. Doch es ist Gottes ewiges Erbarmen, dass er ein zweites mal rief: „Es werde Licht!“ - Licht und Leben für den

durch Sünde toten Geist. Der Prophet Jesaja weissagte: „*Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!*“ (Jes 60,1). Dies ist eine von den vielen Prophezeiungen des Alten Testaments, die auf das Kommen und das Werk Jesu hindeuten, die Menschen vom Sündenjoch zu befreien.

Jesus spricht in unsere Zeit: „Ich bin das Licht in der Finsternis.“ Und doch spricht Jesus hier nicht aus sich selber. Er ist von Gott als sein eingeborener Sohn gesandt worden, dessen Willen und Werk auszuführen. Jesus selber sagt: „*Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.*“ (Joh 12,45). Der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, ist auch der Gott, der unseren Geist zu einer neuen Schöpfung machen will: „*Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, uns zu erleuchten zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.*“ (2.Kor 4,6).

Hat die Herrlichkeit Gottes auch dein Herz erfüllt? Welchen Wert und welche Bedeutung hat Weihnachten für dich? Bist du jemand, der sich Weihnachten ohne Kerzen, Gebäck, Lichterketten und Geschenke nicht vorstellen kann? Denk einmal daran, dass viele tausend Menschen in der Welt, in deren Ländern Weihnachten gefeiert wird, den Heiligabend jedes Jahr in einem kalten, dunklen Raum verbringen müssen. So mancher muss diesen Abend einsam, traurig und vielleicht hungrig ausharren. Wenn du selber diesen Abend so erleben solltest und dein Herz dennoch stillen Trost und selige Zufriedenheit verspürt; wenn es in deinem Herzen ganz warm und hell wird bei dem Gedanken, dass der Gott des Himmels sich einst in dieser Nacht zu *dir* herunter geneigt und einen hellen Schein in dein dunkles Herz gegeben hat und du durch den, den Er gesandt hat, seinen Sohn Jesus Christus, Friede mit Gott gefunden hast, dann ist für dich wirklich Weihnachten.

Völliges Vertrauen auf das Wort Gottes und gänzlicher Gehorsam sind die einzigen Quellen wahrer dauernder Freude.

Kennzeichen der wahren Gemeinde

Die eine wahre Gemeinde oder die Gemeinde Gottes unterscheidet sich von allen anderen sogenannten Gemeinden oder christlichen Körperschaften in erster Linie und vor allem dadurch, dass sie eine göttliche Einrichtung ist. Schon der Prophet Daniel hat geweissagt: *„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben.“* (Dan 2,44). Inmitten dieser materiellen, irdischen Königreiche, wie das babylonische, das römische usw., sollte das göttliche Königreich in Erscheinung treten - nicht als ein



Werk der Menschen, sondern als ein Werk Gottes. Diese Prophezeiung ging wahrhaftig in Erfüllung. Bei Jesu Kommen in diese Welt richtete Er dieses Reich auf. Seine eigenen Worte zeigen und beweisen, dass Er sich wohl bewusst war, zu welchem Zweck Er in diese Welt gekommen war: *„Auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“* (Mt 16,18). Es besteht gar kein Zweifel daran, dass die Gemeinde mit Jesus Christus ihren Anfang genommen hat, dass sie durch Ihn selbst gegründet worden ist. Nachdem Er sein Werk auf Erden vollendet und zum Vater im Himmel aufgefahren war, gab Er Seiner Gemeinde, die Er gegründet hatte,

das göttliche Siegel durch die Ausgießung des Heiligen Geistes:

„Und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes.“ (Apg 2,4). Unter der Leitung des Heiligen Geistes setzte die Gemeinde ihre Tätigkeit und Wirksamkeit fort, und

durch Ihn wurden auch die Glieder in den Leib, die Gemeinde, eingeführt. Die Gemeinde ist also göttlichen Ursprungs, und sie wird von Gott selbst geleitet und regiert.

Ein anderes Kennzeichen der einen wahren Gemeinde ist, dass sie der geistliche Leib Christi ist. Alle Männer und Frauen, die Christus angehören, bilden den geistlichen Leib Christi oder die Gemeinde. Sie bilden keine andere kirchliche Gemeinschaft, weil diese alle Menschenwerk sind; sie bilden

aber die Gemeinde Gottes, und diese ist universal. Durch die Erlangung des Heils in Christus werden

die Menschen zu Gliedern dieser einen wahren Gemeinde. Durch die neue oder die geistliche Geburt, werden wir in die göttliche Familie hineingeboren. (Vgl. Joh. 3). Christus ist das alleinige Haupt der wahren Gemeinde: „Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.“ (Kol 1,18). Der Grün-

der irgendeiner Einrichtung wird in der Regel auch deren Haupt und Leiter sein. Somit nimmt Christus, als der Gründer der wahren Gemeinde, ganz naturgemäß auch die Stelle des Hauptes ein. Er ist das Haupt der ganzen Gemeinde und jedes einzelne Glied hat Zugang zu Ihm. Vor Ihm sind alle gleich.

Die eine wahre Gemeinde unterscheidet sich ferner von allen menschlich organisierten Gemeinden darin, dass sie die Bibel allein

Die wahre Gemeinde unterscheidet sich von allen menschlich organisierten Gemeinden darin, dass sie die Bibel allein als ihre einzige Richtschnur des Glaubens und Wandels anerkennt.

als ihre einzige Richtschnur des Glaubens und Wandels anerkennt. Der Gründer hat das Recht, Gesetze zu geben und Regeln aufzustellen. „*Einer ist der Gesetzgeber, der selig machen und verdammen kann.*“ (Jak 4,12). „*Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister.*“ (Jes 33,22). Das Wort

Gottes ist daher die einzige Richtschnur, welche die eine wahre Gemeinde benötigt. Wenn das Neue Testament befolgt wird, werden Menschen zu Christus geführt. Auch ihr Verhältnis zu Gott und ihren Mitmenschen wird, nachdem sie bekehrt sind, durch das Wort Gottes geregelt werden. Es bedarf keiner anderen Regeln und Vorschriften.

Die Bücher der wahren Gemeinde werden nicht auf Erden, sondern im Himmel geführt. *„Freuet euch aber, dass Eure Namen im Himmel geschrieben sind.“* (Lk 10,20). *„(...) deren Namen im Buch des Lebens stehen.“* (Phil. 4,3). Nur die im Lebensbuch verzeichneten Namen haben vor Gott Gültigkeit. Menschen mögen Namen aufstellen, aber diese sind nur für die Erdenzeit – für die Ewigkeit haben sie keinen Wert.

Die biblische Gemeinde trägt den biblischen Namen. Gott hat es für gut befunden, Seinem Volke, dem geistlichen Israel, einen Namen zu geben (vgl. Jes.63,1.2). Er beschloss, seinen eigenen Namen zu gebrauchen. Jesus erkannte dies an, und Er erhielt die Jünger in seines Vaters Namen (vgl. Joh

17,12). Die erste Christengemeinde fuhr in derselben Weise fort, wie der Herr Jesus begonnen hatte, und darum lautet der Name, der in der Apostelgeschichte und in den Briefen der Apostel genannt wird „Gemeinde Gottes“ (vgl. Apg 20,28; 1. Kor 1.2). Im Neuen Testament wird dieser Name dreizehnmal als der Name der Gemeinde angeführt. Kein anderer Name wird in Bezug auf die Gemeinde gebraucht; andere Namen werden gebraucht, wenn sie sich auf einzelne Kinder Gottes oder auf ihr Verhältnis zueinander beziehen. „Gemeinde Gottes“ ist der einzige biblische Name der Gemeinde des Herrn.

Ein weiteres Kennzeichen der einen wahren Gemeinde ist, dass sie eine einheitliche Gemeinde ist. *„Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“* (Apg 4,32). In der wahren Gemeinde, der Gemeinde Gottes, ist Einheit. Die örtlichen Gemeinden mögen weit auseinander liegen, aber es herrscht Einigkeit unter ihnen. Dies ist dem biblischen Maßstab gemäß; alle Uneinigkeit und Spaltung ist dem Geiste Gottes zuwider.

Zusammengefasst: Alle, die wahrhaft wiedergeboren sind, und durch den Heiligen Geist die Kraft besitzen, ohne Sünde zu leben, die sind auch Glieder der Gemeinde Gottes. Bei Gott ist kein Ansehen der Person. Die Wiedergeburt – die Geburt aus Gott durch seinen Sohn Jesus Christus – macht uns zu Gliedern des Leibes Christi, der Gemeinde. Das Wort Gottes ist ihre Gemeindeordnung (vgl. 2.Tim

3,16.17; Mt 4,4). Die Namen aller Gemeindeglieder sind im Himmel angeschrieben (vgl. Lk 10,20; Phil 4,3). Jesus Christus ist die Tür zur Gemeinde (vgl. Joh 10,9). Gott setzt die Glieder in die Gemeinde ein (vgl. Apg 2,47). Er tilgt auch diejenigen aus dem Lebensbuch, welche sündigen (vgl. 2.Mose 32,33). Der Name der Gemeinde ist deutlich angegeben. Sie heißt: Die Gemeinde Gottes.

Glücklich die Nation, deren Gott der HERR ist, das Volk, das er sich erwählt hat zum Erbteil. Ps 33,12

Glücklich, den du erwählst und nahen lässt, dass er wohne in deinen Vorhöfen! Wir werden gesättigt werden mit dem Gut deines Hauses, dem Heiligen deines Tempels. Ps 65,5



Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist. Ps 32,2; Röm 4,7.8

Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist. Ps 32,1; Röm 4,7

Glücklich der Mann, den du züchtigst, Gott, den du belehrst aus deinem Gesetz. Ps 94,12

Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Glücklich, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Mt 5,3-11

Glücklich, wer acht hat auf den Geringen; am Tage des Übels wird der Herr ihn erretten. Ps 41,2

Jesus sprach: Glücklich, die das Wort Gottes hören und befolgen! Lk 11,28

Und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgert. Lk 7,23

Glücklich sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben! Joh 20,29

Glücklich der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den der Herr denen verheißt, die ihn lieben. Jak 1,12

Glücklich, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen! Offb 22,14

Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an! Mt 25,34

Weihnachten feiern wir Geburtstag!

Der Geburtstag ist für das Geburtstagskind ein Ehrentag. Es bekommt Glück- und Segenswünsche von Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten. Vielleicht bekommt es auch einen Geburtstagskuchen und Geschenke. Zu diesem Anlass lädt man zu einer Feier und schönem Beisammensein ein, und im Mittelpunkt steht natürlich: das Geburtstagskind.

Weihnachten feiern wir auch Geburtstag. „Geburtstag? Wessen Geburtstag?“, würden bestimmt viele in unserem „christlichen“ Land fragen.

Ein kleines Beispiel soll diese Einstellung verdeutlichen: Herr G., der Bürgermeister einer kleinen Stadt, war ein sehr beliebter Mann. Seiner Güte wegen feierte man ihm zu Ehren im kleinen Kreise seinen

Geburtstag. Zu dieser Geburtstagsfeier wurden im Laufe der Jahre immer mehr Menschen eingeladen, und so kam es, dass aus einer kleinen Feier ein großes Stadtfest wurde. Herr G. musste bei dieser Gelegenheit immer eine Festansprache halten. Man richtete ein Festessen aus, sang Lieder und überreichte ihm Geschenke. Die Festlichkeit wurde immer größer, und demzufolge blieb für die Festansprache immer weniger Zeit, bis sie schließlich ganz weg fiel. Zuletzt war es soweit gekommen, dass die Leute von den Vorbereitungen und Festlichkeiten derart eingenommen waren, dass sie vergessen hatten, Herrn G. einzuladen. Sie feierten seinen Geburtstag ohne ihn.

Dies ist leider auch ein trauriges Bild von Weihnachten in den Herzen vieler Menschen in unserer Zeit. Alle wollen Weihnachten, den Geburtstag Jesu Christi „feiern“, aber ohne IHN! Hauptsache, man hat ein schönes Fest; der Anlass ist zweitrangig und der Hauptperson dieses Ehrenta-



ges braucht man gar nicht mehr gedenken.

Vor allem in der Vorweihnachtszeit und an den Weihnachtstagen drängen sich so viele Termine und Vorbereitungen auf, dass der eigentliche Anlass von Weihnachten in den Hintergrund zu rücken droht.

Am Weihnachtsfest soll aber die Botschaft von der Erscheinung der rettenden Liebe des Sohnes

Gottes im Mittelpunkt stehen. Ob mit Liedern, Geschichten oder Anderem – die ganze Zusammenkunft soll geistlicher, erbaulicher Art sein und zur Ehre Gottes stattfinden.

„Gib mir dein Herz!“, ruft uns der Geist Gottes zu.

Darum lasst uns den Geburtstag unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi von Herzen feiern und Gott die Ehre geben.

Eine Weihnachtsgabe

Es war gegen Abend an einem kalten Wintertage. Die Leute in der großen Stadt liefen beschäftigt hin und her. Viele Mütter führten ihre Kinder an der Hand und eilten auf einen großen Platz zu. Auf diesem Platz standen Buden denn es war Weihnachtsmarkt, und es gab viele herrliche Sachen, die die Herzen der Kleinen erfreuten. Im Schein vieler Lampen, sah man prächtige Puppen aller Art, Flinten, Säbel, Trommeln, Schachteln voll Bleisoldaten und vieles andere. An einer der Buden stand eine Mutter mit ihrem kleinen Sohn Karl,

der sich einen großen Pfefferkuchen schmecken ließ.

Karl schaute sich um und bemerkte einen anderen Jungen, der ganz vertieft im Anschauen der schönen Sachen war. Den kleinen Jungen führte keine Mutter an der Hand. Er trug nur ein dünnes Jäckchen, und seine Hände hatte er in die Hosentasche gesteckt, um sie zu wärmen. Am Arm trug er einen leeren Korb. Wahrscheinlich hatte er etwas fortgetragen, dachte Karl. Er fragte seine Mutter: „Mutter, ich habe noch einen Pfefferkuchen. Darf ich ihn dem armen Kind da

drüben geben?“ „Ja das darfst du“, erwiderte die Mutter, „aber warte, wir wollen ihm noch eine Freude machen.“ Sie kaufte eine Schachtel voll Spielsachen: Einen Bauernhof mit allerlei Vieh. Dann sagte sie zu Karl: „So, jetzt nimm die Schachtel und den Pfefferkuchen und lege es ganz still in seinen Korb, ohne dass er etwas merkt.“ Karl tat, wie seine Mutter es ihm gesagt hatte. Nun gingen sie ein wenig zurück, um zu beobachten, wie der arme Junge auf die Sachen in seinem Korb reagieren würde. Er stand noch eine Zeit lang da, bis die Turmuhr sechs schlug. Da drehte er sich um und wollte Heim gehen. Jetzt bemerkte er die Sachen in seinem Korb; doch er war mehr erschrocken als erfreut. Schnell lief er zu der Frau, die in der Bude stand und sagte:

„Ich weiß nicht, wie die Sachen in meinen Korb gekommen sind. Sie gehören mir nicht!“ Die Frau aber sagte ganz freundlich: „Das wird dir das Christkind hineingelegt haben. Behalte es nur in Gottes Namen.“ Als der arme

Junge das hörte, strahlte sein ganzes Gesicht vor Freude. Schnell nahm er seinen Korb und ging davon. Auch Karl und seine Mutter freuten sich, diesem Jungen eine Freude gemacht zu haben. Eine einfach gekleidete Frau kam auf Karls Mutter zu und sagte: „Da haben sie eine große Freude bereitet. Ich kenne die Eltern des Jungen.“

Es sind ehrliche Leute, aber



sehr arm. Sein Vater ist Schreiner und war lange Zeit krank. Jetzt ist er wieder gesund, aber hat keine Arbeit. So ist die Not groß bei ihnen.“ Auf dem Heimweg dachte Karl immer wieder an die Freude, des armen Jungen und war ganz glücklich dabei. Auf einmal sagte er: „Mutter, der arme Junge meint, das Christkind hätte ihm die Sachen in den Korb gelegt.“

Da sagte die Mutter: „Denk einmal nach. Kam dir nicht vorhin schnell der Gedanke, du solltest dem armen Jungen einen Pfefferkuchen geben?“ „Ja, Mama!“, rief Karl, „Es war als wenn mich jemand dazu aufgefordert hätte.“ Die Mutter antwortete: „Das war das Christkind, der liebe Heiland, der dir den guten Gedanken eingegeben hat. Er hat es also durch dich getan.“ Karl freute sich sehr, als ihm die Mutter noch mehr vom Jesuskind erzählte.

Zuhause angekommen, wurden die Ereignisse auf dem Weihnachtsmarkt sofort dem Vater berichtet. Er hörte aufmerksam zu und sagte dann: „Ich werde mich gleich auf den Weg machen und sehen, ob wir nicht dem Schreiner helfen können.“ So ging er zu dem Schreiner, um einige einfache Möbel zu bestellen. Da sah er die große Not.

*Freue dich dankend an dem,
was du hast, und es wird dir
nicht viel Zeit bleiben, das zu
beklagen, was du nicht hast.*

Die Stube war ganz kalt, denn sie hatten kein Geld, um sich Brennholz kaufen zu können. In der Ofenecke stand ein ganz brüchiges Bettchen, in dem ein krankes Kind lag. Sein blasses Gesicht war aber ganz fröhlich, denn auf seinem Bettchen lag das Spielzeug ausgebreitet und sein Bruder saß daneben. Karls Vater freute sich bei diesem Anblick, denn er sah, dass es ein guter Junge war. Er ging nun zu einigen Freunden und bat um Unterstützung für diese Familie. Sie halfen und sorgten für Holz, Essen, warme Kleidung und organisierten auch Arbeit für den Vater. So war der armen Familie aus der Not geholfen.

Nach einem Jahr, als es wieder Weihnacht wurde, kam der Schreiner zu Karls Vater und schenkte ihm aus Dankbarkeit noch Stühle und erzählte, dass es ihm jetzt gut gehe. Er bedankte sich von ganzem Herzen. Noch

dankbarer jedoch war er dem lieben Heiland. Auch Karl wusste: Das alles hat doch unser Heiland getan!

Jesus sagt: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Darum lasst

uns Gutes tun und anderen in ihrer Not helfen, denn dadurch verherrlichen wir Gott, wenn wir es im Namen Jesu tun. Gott wird uns für unsere Güte nicht unbelohnt lassen. Wer andere glücklich macht wird selber glücklich.

Zum Jahreswechsel

Wenn am ersten Tag im Jahre
einen Rückblick nehmen wir,
können wir mit Freuden sagen,
dass wir recht gewandelt hier?
Dass wir unsern ganzen Wandel
in der Furcht des Herrn geführt?
Dass durch unser Tun und Lassen
Jesu Lehre wir geziert?

Wird dein Umgang immer süßer
Mit dem lieben Gottessohn;
Und besitzt du die Gewissheit,
dass dir wird die Lebenskron´?
Wird dein Friede immer größer,
ist dein Leben makellos?
Bist du ganz in Gott geborgen,
in dir klein und in Ihm groß?

Kannst du auch mit freud´gen Lippen
rühmen Gottes große Gnad´;
Wie zuerst dir ward Vergebung
und hernach des Geistes Gab´?
Quillt die Quell´ des ew´gen Lebens
reichlicher denn je zuvor;
Und erreichen deine Bitten
Deines lieben Heilands Ohr?

Bist du willig selbst im Leiden
Ohne murr´n dein Kreuz zu tragen?
Selbst in schwerster Prüfungsstunde,
Gott allein dein Leid zu klagen?
Kannst du auch um andrer willen
All das Deine geben hin;
Oder suchst du noch mit Neide
Zu vergrößern dein´ Gewinn?

Hegst du in dir das Verlangen,
fest und treu für Gott zu stehn;
Strebest du mit allen Kräften,
dermaleinst den Herrn zu sehn?

Dann ergreif die Rüstung Gottes,
schau nicht länger um dich her;
Folge treulich Jesu Spuren,
dann verlässt er dich nicht mehr.

Ein Leben beginnt

Ein Leben beginnt, doch mit welchem Sinn?
Was ist das Ziel, wo geht es hin?
Gott liebt den Menschen, und sein größter
Wunsch ist,
Dass ein jeder Ihn finde durch Jesus Christ.



Die Kindertage so jung und leicht,
Des Lebens Ernst das Kind nicht begreift.
Mit Spielen und Lernen die Zeit vergeht,
Das Heil zu begreifen das Kind nicht ver-
steht.



Nun ist sie da, die schöne Jugend,
Doch wer blickt hin zur biblischen Tugend?
Das Treiben der Welt so voller Lust,
Das junge Leben zu selbstbewusst.



Die Leichtheit des Lebens hält noch an;
Nun ist die Zeit, da man heiraten kann.
Sollte man jetzt an die Ewigkeit denken?



zu glücklich

Nein, zu glücklich das Leben, um Zeit zu verschenken.

Doch hör, wie dich mahnt des Heilandes Stimme;
Nur, wohin sind ausgestreckt deine Sinne?
Arbeit, Erfolg und manch and'res hinnieden:
Zu beschäftigt, zu suchen den Seelenfrieden.



zu beschäftigt

Das Schicksal des Lebens, es treibt sein Spiel.
Oft scheint es gar, es wird zuviel.
Willst du nicht jetzt dich bekehren zum Herrn?
Nein, zu besorgt, die Gedanken so fern.



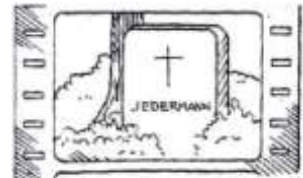
zu besorgt

Die Zeit eilt dahin, o werde doch weise,
Bereite dich vor auf die letzte Reise!
Doch, ach, der Verstand, er schwindet dahin,
Zu alt, zu begreifen den biblischen Sinn.



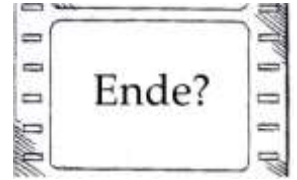
zu alt

Wie nun der Baum fällt, so bleibt er liegen,
Das Schicksal besiegelt – und du ohne Frieden?
Hast du guten Samen im Leben gesät,
Oder wird es einst heißen: Es ist zu spät?



zu spät

So nimm es ernst, das Ende kommt schnell,
Wird es dann finster für dich oder hell?
Jesus blickt auf dich so freundlich vom Kreuz,
Drum weich Ihm nicht aus, und komme noch heut.



Wir müssen mit ganzem Herzen im Dienste Gottes stehen; denn darin gibt es keinen Halbherzigen, der mit einer Hand an der Welt und mit der anderen Hand an Gott festhält. Entweder ist jemand ein Christ, oder er ist es nicht. Es gibt keinen Mittelweg.

Quellenangaben:

„Jesus ist das Licht der Welt“ und „Weihnachten feiern wir Geburtstag“ – von L.F. 2010; „Kennzeichen der wahren Gemeinde“ - Teile des Artikels aus der Evangeliumsposaune 1951 übernommen und sprachlich überarbeitet; „Glückselig...“ aus Evangeliumsposaune 1910, 25. März, S.1; „Eine Weihnachtsgabe“ – aus alten Handschriften; Gedicht „Zum Jahreswechsel“ aus „Evangeliumsposaune“ 1910, 1. Januar; Gedicht „Ein Leben beginnt“ von M.F. und L.F. 2010

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Lydia Franke, Helena Maier, Harry Eurich, Maren Franke, Christina Brose, Lora Eurich, Waldemar Eurich

Gemeinde Gottes
Osnabrücker Str. 176
32257 Bünde
www.gemeindegottes-buende.de